

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 10

Rubrik: Kurzinformationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen aus Paris

Im Anschluss an das Pfingsttreffen 1977 in Paris fanden bisher drei Koordinationsitzungen statt.

An diesen Sitzungen waren jeweils Frauengruppen aus folgenden Ländern vertreten: Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, Schweiz, England, Algerien sowie Immigrantinnen aus Lateinamerika und Afrika. Die vertretenen Gruppen umfassen fast alle Strömungen, die sich zur Autonomen Frauenbewegung zählen.

Es werden gemeinsame internationale Aktionen angestrebt:

Als erste Aktion schlagen die Teilnehmerinnen der Frauenbewegung in ihren Herkunftsländern vor, am 4. 3. 78 für den internationalen Frauentag zu demonstrieren.

Weiter sollten sich interessierte Gruppen zur Idee eines internationalen Tribunals über Repression gegen Frauen und über Gewalt an Frauen äussern. Zu diesem Thema hat am 14./15. Januar 1978 eine separate Koordinationsitzung stattgefunden.

Schliesslich findet eine erste Koordination über Möglichkeiten einer internationalen Abtreibungskampagne statt, am 4./5. Februar 1978 (sich erkundigen bei der Schwangerschaftsgruppe, Mittwoch, Tel.: 01/202 93 80).

In Zürich haben sich im November einige interessierte Frauen, die an Pfingsten in Paris waren, getroffen. Wir schlugen der Arbeitsgruppe des Konstanzer Frauenzentrums vor, ein Diskussionswochenende im süddeutschen/österreichischen/deutsch-

schweizerischen Raum zu organisieren. Dieses findet statt, am 3.-5. Februar, in Konstanz, Frauenzentrum Gütlestr. 8, D-775 Konstanz.

Programm des Treffens:

Freitag 3. 2. 78

ab 19 Uhr: Essen, Reden, Aufteilen in Arbeitsgruppen

Samstag 4. 2. 78

Diskussion in Arbeitsgruppen, Vorschläge sind: Staatliche Repression/ Ausländerinnen/Alltägliche Gewalt/Lesbenunterdrückung

Sonntag 5. 2. 78

Gespräch mit Bettina Rohn, einer Ex-Verantwortlichen der SPD-Frauengruppen, die aus der SPD ausgetreten ist (bürokratische Bevormundung der Frauengruppen/Differenzen zur SPD-Frauenpolitik (siehe auch Courage, Dezembernummer). Sie wird reden zu 'Perspektiven einer sozialistischen Frauenarbeit'.

Wir laden alle interessierten Frauen auf den 10. 2. 78/18⁰⁰ Uhr ins Frauenzentrum, Lavaterstr. 4, 8002 Zürich, ein: für nähere Informationen und zur Diskussion.

Tel. Frauenzentrum: 01/202 93 80

Maja und Alice

Kurzinformationen

Kapstadt, 22. Oktober. In Kapstadt ist eine Mutter von fünf Kindern zum Tode verurteilt worden. Die 40-jährige Frau hatte vor einem Jahr ihren 39 Jahre alten Ehemann mit einer Axt erschlagen. Pauline Tolken ist die siebte Weisse, gegen die in Südafrika ein Todesurteil verhängt wurde. Seit 1918 sind fünf verurteilte Frauen durch den Strang hingerichtet worden, in einem Falle wurde das Todesurteil in 20 Jahre Haft umgewandelt. Richter P. W. Baker führte in der Urteilsbegründung aus, zwar sei der Ermordete Alkoholiker gewesen, habe seine Frau misshandelt und seine Familie verarmen lassen, doch könne dies nicht als strafmildernd gewertet werden. Die Verurteilte hat inzwischen Berufung eingelegt.

New York, 5. November. Das amerikanische Magazin "Reader's Digest" hat aussergerichtlich Entschädigungszahlungen in Höhe von umgerechnet knapp 3.6 Millionen Franken an diskriminierte weibliche Angestellte gezahlt, ohne allerdings den Tatbestand der Diskriminierung zuzugeben. Das Magazin stimmte in New York einer Regelung zu, derzufolge 2'600 derzeitigen und früheren Angestellten rund 3.1 Millionen Franken nachzuzahlen und rund 460.000 Franken an Gehaltserhöhungen zu gewähren sind. Das Magazin stimmte auch einem "Aktionsprogramm" für die nächsten vier Jahre zu. Die Klage gegen "Reader's Digest" war von acht weiblichen Angestellten des Verlags angestrengt worden. Sie hatten keine Entschädigungen verlangt, sondern allgemein dagegen geklagt, dass die Herausgeber Frauen bei der Einstellung, Beförderung, Aufgabenstellung und in anderer Hinsicht benachteiligten.

New York, 5. November. Die Zahl der amerikanischen Männer zwischen 25 und 54, die sich anstelle der berufstätigen Ehefrau um die Versorgung des Haushaltes kümmern, ist in den vergangenen 10 Jahren sprunghaft angestiegen. Nach einer Untersuchung der Wochenzeitung "business week" kletterte zwischen 1957 und 1976 die Zahl derer, die keinen Arbeitsplatz haben aber auch draussen keine Arbeit suchen - um 71 %. Dies bedeutet nach der Untersuchung des Blattes, dass in den USA im vergangenen Jahr bereits rund 2,2 Millionen "Hausmänner" lebten. Da sei z.B. der 53-jährige frühere stellvertretende Generaldirektor der Falstaf-Brauerei in St. Louis. "Niemand gehe ich in diese Tretmühle zurück", sagt dieser "Hausmann". Seine Ehefrau ist Lehrerin. Der Ex-Chef kümmert sich um die vier Kinder, kocht, macht sauber und schreibt in seiner Freizeit Romane. Ein 43-jähriger Elektroniker äusserte dem Blatt gegenüber, er habe den Computer mit der Waschmaschine vertauscht, weil proportional zum Gehalt auch sein Blutdruck anstieg.

Stockholm, 22. November. Die schwedische Kommission für soziale Angelegenheiten teilt in einem Rapport mit, dass etwa 6'000 schwedische Väter zur Zeit zu Hause bleiben, um ihr Bébé zu hüten. Der elterliche Urlaub, der der Mutter oder dem Vater 210 Freitage einräumt bei der Geburt eines Kindes ist in Schweden im Jahr 1974 eingeführt worden. Diese Reform hatte am Anfang eher geringen Erfolg. Kaum 1 % der Väter machten davon Gebrauch. Die feministischen Organisationen von Schweden schreiben den anfänglichen Misserfolg der Reform der Tatsache zu, dass die Männer nicht bereit sind, ihre traditionelle familiäre und soziale Rolle in Frage zu stellen. Dieses Jahr dagegen scheinen die Familienväter die Vorteile dieser Reform entdeckt zu haben: 10 % der "neuen Väter" kümmern sich jetzt durchschnittlich während 2 Monaten um ihr Bébé, während deren Ehefrauen ausser Haus arbeiten.

Washington, 23. November. Die erste nationale Frauenkonferenz in den USA, die von der amerikanischen Regierung mit 5 Millionen Dollar finanziert wurde und an der die drei First Ladies Rosalynn Carter, Betty Ford und Lady Bird Johnson teilnahmen, ist in Houston mit der Annahme von 25 Resolutionen abgeschlossen worden. Die Resolutionen sollen unverzüglich Präsident Carter unterbreitet werden und dürften einen nicht unerheblichen Einfluss auf die künftige Gesetzgebung haben. In erster Linie wird ein Verfassungszusatz gefordert, der die völlige Gleichberechtigung der Frau in jeder Hinsicht gesetzlich sichern soll. Drei Bundesstaaten fehlten zu der zur Ratifizierung erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Die übrigen Resolutionen betrafen vor allem das Recht auf persönliche Entscheidung zum Schwangerschaftsabbruch, die Diskriminierung der Lesbierinnen bei Arbeits- und Wohnungssuche und Adoption von Kindern, die Brutalität gegen Frauen und Kinder innerhalb der Familie sowie die frauenfeindliche Strafverfolgung bei Vergewaltigungen. Etwa 10'000 Antifeministen beiderlei Geschlechts versuchten in einer nahegelegenen Halle die Leute zu einer Gegentagung zu ziehen. Sie beschworen die Gefahren für die intakte amerikanische Familie herauf und warben mit religiösen Liedern und Plakaten. Ihre Slogans lauteten zum Beispiel "Gehorche der Bibel und deinem Ehemann."

Washington, 30. November. Im amerikanischen Kongress ist in der Nacht zum Mittwoch ein weiterer Versuch gescheitert, Einigkeit in der Frage des kostenlosen Schwangerschaftsabbruchs zu erzielen. Eine vom Senat gebilligte Vorlage, die kostenlose Abtreibungen für die Opfer von Vergewaltigungen oder Inzest vorsah, wurde wenig später vom Repräsentantenhaus mit 205 gegen 183 Stimmen abgelehnt. Gleichzeitig blockierte das Repräsentantenhaus damit die Bereitstellung von 61,1 Milliarden Dollar für die Ministerien für Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Wohlfahrt. Beide Häuser des Kongresses können den betroffenen Ministerien die Mittel für Gehaltszahlungen und die Fortführung ihrer Programme durch getrennte Resolutionen bewilligen. Die Anti-Abtreibungs-Lobby kündigte jedoch bereits an, sie werde alles tun, um derartige Entschlüsse zu verhindern, sofern es nicht zu einer ihr genehmen Entscheidung in der Frage des Schwangerschaftsabbruchs komme.

Milano, 4. Dezember. Einige hundert Feministinnen haben während einer Stunde gegen den europäischen Kongress der "Ja zum Leben-Vereinigungen", der in Mailand stattfand, demonstriert. Stattdessen forderten sie für alle Frauen freies Recht auf straflosen Schwangerschaftsabbruch.

FILM über die Besetzung eines Frauenhauses in Kopenhagen

"FREIHEIT IST KEIN GESCHENK - MAN MUSS SIE SICH NEHMEN" (Produktion: Workshop, Dänemark 1976)

Das erste Kopenhagener Frauenhaus wurde im Herbst 1971 besetzt. Nach der Rückkehr vom ersten Frauenlager auf Femø hatten viele Frauen das Bedürfnis nach einem festen Ort, wo Frauen sich treffen, miteinander reden und arbeiten und persönliche und fachliche Erfahrungen teilen können.

Das Haus enthielt Büros für die Rotstrumpfbewegung und die Lesbenbewegung und ein Buchcafé, wohin jede Frau wie auch zu allen übrigen Aktivitäten im Haus - kommen konnte. Im Haus tagen verschiedene Arbeitsgruppen, z.B. ein Elektrikerkurs, Schwangerschafts- und Selbstuntersuchungsgruppen, um die Kenntnisse über die Gebiete wiederzugewinnen, von denen wir durch "Experten" entfremdet wurden. Aus dem Frauenhaus sind grössere Aktivitäten hervorgegangen: Die Frauenlager auf Femø, die Frauenfestivals im Faelledparken, die Zeitschrift "Kvinder" (Frauen), die Gruppe "Frauen über 40" und regelmässige Treffen zur Einführung in die Rotstrumpfbewegung sowie in die Lesbenbewegung. Von den Büros und vom Buchcafé werden Informationen und anderes Material an Frauengruppen in ganz Dänemark weitergeleitet:

Heute gibt es Frauenhäuser in vielen kleinen Städten Dänemarks.

Im Frühjahr 75 wurde gesagt, dass das Haus vor Februar 76 geräumt werden muss. Das Haus gehörte dem Kulturministerium. Anfragen nach einem neuen Frauenhaus bei der Kopenhagener Regierung und verschiedenen Ministerien waren erfolglos, obwohl den Frauen viel Verständnis für die Bedeutung eines neuen Hauses entgegengebracht wurde. Die einzige Möglichkeit war die Besetzung eines neuen Hauses. Dies besetzte Haus gehörte der Stadt Kopenhagen, die danach andere Häuser angeboten hat. Aber die Frauen wollen solange bleiben, wo sie sind bis sie von der Stadt eine feste Zusicherung haben.

Der Film zeigt das alte Frauenhaus mit Rückblick auf seine Aktivitäten. Er schliesst mit der Besetzung des neuen Frauenhauses und den ersten Haustreffen.

Der Film ist einer der letzten, der im Workshop des dänischen Filminstituts angefangen wurde, der durch einen Parlamentsbeschluss im April 76 unerwartet geschlossen wurde. Der Workshop stellte sämtliches Material Professionellen und nicht-Professionellen, die Filme machen wollten, zur Verfügung. Der Workshop war ein Kollektiv: er wurde von denjenigen geführt, die ihn gebrauchten. Neuerdings wurde er wiedereröffnet, jedoch in einer Form, wo kaum mehr Einfluss genommen werden kann auf die Organisation.

Mit ökonomischer Unterstützung der Rotstrumpfbewegung konnte der Film fertig gemacht werden.

Der Film eignet sich, um z.B. in Einführungsgruppen o.ä. vorzuführen. Er gibt recht gut Einblick, wie in verschiedenen Arbeitsgruppen der FBB's gearbeitet wird.

Informationen und Bezug des Films durch:
Filmkollektiv Zürich, Josefstrasse 106, 8005 Zürich
(Tel. 01 42 15 44)

